

Nr. V 134

Das jüngere Hildebrandslied

Der Vater bezwingt den übermütigen Sohn und die Familie wird vereinigt.

DVA Signatur:

DVldr. 1

Titel:

Das Lied von dem (edlen) alten Hildebrand

Anfänge:

Ich will/sollt zu land(e) (aus)reiten

Sprach sich Meister Hildebrand (Hiltebrant usw.)

Ick wil to lande ut riden

Sprack (sick) meester Hillebrant

Inhalt:

- 1 Der Meister Hildebrand (Hiltebrand(t)/Hillebrand/u.a.m) will in seine Heimat reisen, denn er hat seit 32 (33/3/) Jahren nichts von seiner Frau Ute (Uote/Otte/Gut(t)e/Gude/Goedele/Judte) gehört.
- 2 Herzog Amelung (Abelung/Abelonc/Abelon/Abelan/Am(bei)lung) rät ihm zu Vorsicht, denn Hildebrand wird seinem Sohn, Al(te)brandt (Ollebrant/Hildebrand [der jüngere]) begegnen, der den alten Hildebrand - und sogar auch noch zwölf Begleiter Hildebrands - angreifen würde.
- 3 Das bekümmere ihn nicht, sagt Hildebrand. Er werde Alebrand mit einem Kunstschlag den Schild (und die Brünne) zerhauen.
- 4 (Junker) Dietrich von Bern wendet ein, das solle Hildebrand nicht tun, denn Alebrand sei ihm lieb. Hildebrand solle sich freundlich benehmen.
- 5 Beim Rosengarten (Roßgarten/grünem Garten) kommt Hildebrand in große Not. Er wird von einem jungen Helden angerannt, der ihn fragt, was er in seines Vaters Land suche (wie es in seinem Land ginge). Der Junge hält Hildebrand die Kostbarkeit seiner Ausrüstung vor, die ihn blende, und rät Hildebrand zu Hause in Bequemlichkeit zu bleiben.
- 6 Hildebrand entgegnet, er ist es gewohnt, zu reisen und zu fechten. Deswegen sei ihm der Bart so grau. Alebrand sagt, er reiße Hildebrand den Bart aus; wolle Hildebrand das Leben behalten, so müsse er seinen grünen Schild aufgeben und Alebrands Gefangener werden. Hildebrand erwidert, sein Harnisch und sein grüner Schild hätten ihn lang ernährt. Sie hören zu reden auf und fangen an zu kämpfen.

- 7 Plötzlich versetzt Alebrand Hildebrand einen solchen Schlag, daß Hildebrand erschrickt und sieben (14) Klafter (Faden) zurückspringt. Diesen Schlag, meint er, hätte Alebrand ein Weib beigebracht. Das wäre ihm eine Schande, erwidert Alebrand, er habe Ritter und Knechte genug am Hof seines Vaters, von denen er noch lernen könne.
- 8 Hildebrand (läßt seinen Schild sinken, unterläuft Alebrands Schwert und) nimmt den jungen bei der Mitte und wirft ihn ins grüne Gras. Er will Alebrands Beichtvater sein, und fragt ihn, ob er ein (junger) Wölffinger (einer von der Wifflinger/von den Wölfen) sei.
- 9 Alebrand entgegnet, die Wölfe liefen im Walde, er aber sei ein stolzer Ritter von Griechenland, und seine Mutter heiße Ute (usw.), eine mächtige Herzogin. (Hildebrand der Alte sei sein Vater).
- 10 Heiße Ute seine Mutter, so sei er Hildebrand, der Vater. Sie küssen sich, und Alebrand wünscht, selbst die Wunden, die er seinem Vater angetan hat, zu tragen.
- 11 Hildebrand läßt sich als Gefangener von Alebrand (der einen goldenen Siegeskranz trägt) nach Hause führen (gen Bern).
- (12) Als Frau Gute sie von der Zinne erblickt, fallen sie von dem Pferd und führen ein Scheingefecht.
- (13) Frau Gute ruft ein Heer zusammen, das ihren Sohn zu Hilfe kommen soll. Doch führen beide - jung und alt - die gleichen Wappen. Der junge tut als ob er den alten bezwingt, und führt den alten gebunden in die Burg.
- 14 Dort läßt ihn Alebrand oben an dem ersten Platz des Tisches sitzen. Das gefällt Frau Ute gar nicht, denn es sei nicht ehrenvoll.
- 15 Alebrand bittet seine Mutter still zu sein, denn er wäre auf der Heide fast erschlagen. Es sei kein Gefangener sondern sein Vater, Hildebrand.
- (16) Hildebrand nimmt einen Ring vom Finger und tut ihn in einen Becher für seine Frau.
- (17) Da nimmt Frau Ute Hildebrand in ihre Arme und küßt ihn und dankt Gott, daß sie ihn gesund wieder sehen konnte.
- 18 Da leben Ute und Hildebrand in Bequemlichkeit, Zucht und Ehre fort hin. (Da fahren sie nach ihrer Stadt Bern, wo sie wohl bekannt seien.)

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1472; ca. 39 (*4) Belege aus Handschriften und Flugschriften. Stoff- und Liedparallele: vgl. Röhrich-Brednich I, S. 106; Meier, John, "Drei alte Deutsche Balladen: 1. Das jüngere Hildebrandslied," JbfVlf, 4 (1934), 1-37; Frenzel, Stoffe, "Hildebrand"; H. Rosenfeld in: HandbVld I, S. 65-72; und DVldr. I, Nr. 1; Van Duyse I, Nr. 5; DaVi Nr. 59.

Kommentar:

Das sehr beliebte Lied des 14. bis 17. Jahrhunderts wird außerordentlich einheitlich überliefert. Meiers Postulation, daß das Lied schon im 13. Jh. existierte, steht unser Frühbeleg von 1472 entgegen, obwohl Sprache und Inhalt schon eine Entstehung vor 1470 plausibel machen. Das Lied steht an der Kippe zwischen Mittelalter und Neuzeit, zwischen Ritterethos und Wiedervereinigung einer Kernfamilie.

Veröffentlichungen:

- *Böhme, altdt. Ldb., S. 1-9, Nr. 1.
- DaVi I, S. 89-94, IV, S. 180-85, Nr. 59.
- *DVldr. I, S. 1-21, Nr. 1.
- **DtVldr. Teil II.
- *EB I, S. 62-72, Nr. 21-22.
- Hoffmann, Ndl. Vldr, S. 1-6, Nr. 1. Nr. 1.
- *Klusen, dt. Ldr., II, S. 411-13.
- Ldb. Ambr., S. 261-267, Nr. 207.
- *bündische Jugend, S. 57-58.
- Meier, Balladen I, S. 35-42, Nr. 1.
- Mittler, S. 3-6, Nr. 1.
- *Röhrich-Brednich I, S. 99-106, Nr. 13.
- Uhland, Vldr. I, S. 330-36, Nr. 132.
- *van Duyse I, S. 37-43, Nr. 5.
- *Vldb.f.d.Jugend I, S. 215-17, 291 ff, Nr. 139;
- ebda. II/1, S. 286-87, 301 ff, Nr. 381.
- *Was singet und klinget, S. 277-276.
- Wolff, hist. Vldr., S. 688-93.
- Wdh. I, 128 (Bode, S. 255-58; Rölleke 9,1, S. 266-271).

Themen:

1 VERSION

TU: 156.a, 810.2.a, 445, 824, 410, 810.a, 452,
440, 910.4, 810.b, 823, 420.2, 245.a, 810.5.b,
574.2

DP: L, F, Oc/Ec, G, C

Beispiel:

sehr frei im Takt; erzählend

Ich wil zu Land ausreiten sprach sich meister Hildebrand;
 Der mir die weg thut weisen gen Bern wol in die Land
 Die sind mir vnkund geworden viel manchen lieben tag
 In zwey vñ dreysig jaren Fraw Vten ich nie gesach

Mel. u. Text von Rhaw, Bicinia 1545,
 1, Nr. 94; vgl. DVldr, 1: 1.

- 1 (J)CH will zu Land auß Reiten/ sprach sich meister Hildebrand
 Der mir die weg thut weysen/ gehn Bern wol in die land/
 Die seind mir vnkund gewesen vil manchen liebē tag/
 In zwey vñ dreysig jaren/ fraw Vten ich nie gesach.
- 2 Wiltu zu landt auß reiten/ sprach sich Hertzog Abelon/
 Was begegnet dir auff der heyde/ ein schneller deggen jung/
 Was begegnet dir auff dem marcke/ dein Son Herr Altebrand/
 Ja Rittest du selb zwölffte/ von jm wurdest angerandt.
- 3 Ja rennet er mich ane/ in seinem übermut/
 Ich zerhaw jm seinen grünen schilt/ er that jm niemer gut/
 Ich zerhaw ihm seine brinne mit einem schirmen schlag/
 Das er ein gantzes jare/ Fraw Vtin zu klagen hat.
- 4 Das solt du nicht thune/ sprach sich von Bern Herr Dieterich/
 Dan dein Son Herr Alebrand/ ist mir in trewē lieb/
 Du solt jm freündlich zu sprechen/ wol durch den willē mein
 Das er dich laß reiten als lieb ich jm mög sein.
- 5 Da er zum Rosengarten auß reit wol in des Berners marck/
 Da kam er in grose arbeit/ von einem Heldē starck/
 Vñ einem Heldt junge ward er da an gerand/
 Nun sag an du vil alter/ wie stet es in deinem Land.

- 6 Du fürst dein Harnisch lauter vñ klar/ recht als werest eins
Künigs kind/
Du wilt mich jungen helden/ mit sehenden augen machen blind/
Du soltest daheimen bleiben/ vñ haben gut haußgemach/
Ob einer heissen glute/ der alt lachet vñ sprach.
- 7 Solt ich daheimen bleyben/ vnd haben gut haußgemach/
mir ist bey allen meinē tagen zu reysen auff gesatzt/
Zu reysen vñ zu fechtē biß auff mein hinfart/
Dz sag ich dir vil junger/ darumb grawet mir mein bart.
- 8 Dein Bart wil ich dir außraffen das sag ich dir vil alter man/
Dz dir das rosefarbe blut/ vber die wang muß abgon/
Dein Harnisch vñ dein grünen schilt/ den must du mir auff geben/
Darzu biß mein gefangner/ wilt du behalten dein leben.
- 9 Mein harnisch vñ mein grüener schildt/ die thon mich dick erneren
Ich traw wol Christ vō himel/ ich wōl mich deī erwern/
Sie liessen vō den worten/ vñ zuckten zwey scharpffe schwert/
Was die zwen helden begerten/ das wurden sie gewert.
- 10 Ich weyß nit wie der junge/ dem Alten gab ein schlag/
Das es der alte Hildebrant vō hertzē ser erschrack
Er sprang hinder sich zu rucke/ wol siben klaffter weit/
Nun sag du mir viel Junger/ den streich lernet dich ein Weib
- 11 Solt ich von weibern lernen/ dz wer mir jmer ein schād/
Hab ich vil ritter vñ knechte/ in meines vatters land/
Hab ich vil ritter vnd knechte in meines vaters hoff/
Vñ wz ich nit gerlernet hab/ dz lern ich aber noch.
- 12 Er nam in bey der mite/ da er am schwechsten was/
Schwang in hindersich zu ruck/ wol ihn das grüne graß/
Nun sag du mir vil Junger/ dein Beichtuatter wil ich wesen/
Bistu ein Junger Wolffinger/ vor mir magst wol genesen.
- 13 Der sich an alte kessel reybet/ der selb empfalet gern dē ram/
Also geschicht dir jungen/ wol von mir alten man/
Dein Beicht must du auff geben/ auff diser heide grūn/
Dz sag ich dir vil eben/ du junger held Kūn.
- 14 Du sagst mir vil von wōlffen sie lauffen in dem holtz/
Ich bin ein Edler degen auß Griechenlandē stoltz
Mein Mutter heist Fraw Vte/ ein gwaltige hertzogī/
So ist hildebrant der Alte/ der liebste Vatter mein.
- 15 Heist dein Mutter Fraw Vte/ ein gwaltige Hertzogin/
So bin ich Hildebrant der alte/ der liebste vatter dein/
Er schloß im auff sein gulden helm/ vñ küst jn an seinē mundt
Nun sey es Gott gelobet/ wir seind noch beyd gesund.
- 16 Ach Uatter liebster Vetter/ Die wunden die ich dir hab geschlagen
Die wolt ich drey mal lieber/ in meinem Haupt tragen/
Nun schweyge lieber Sone/ der wundē wirt wol rath/
Seyt das vns Gott all beid/ zu sammen gefūget hat.

- 17 Das weret von der neüne/ biß zu der Vesperzeit/
 Biß das der Jung Altebrant gen Berne eine reit/
 Was fûrt er auff seinem helm/ von gold ein krentzelein/
 Was fûrt er an seiner seyten den liebsten Vatter sein.
- 18 Er fûrt in jn seiner mutter hauß/ vnd setzt in an Tisch vber sich/
 Das daucht sein Mutter fraw vte/ gar sehr vnbillich/
 Ach Sone liebster Sone ist dir das nit zuuil/
 Dz du ein gefangnen Man/ oben an setzst on meinen will.
- 19 Nun schweige liebe Mutter/ laß dir die rechte warheyt sagē/
 Er hat mich auff d^r heyde gar nach zu todt geschlagē
 Nu hõre liebe mutter/ kein gefanger sol er nit sein/
 Es ist Hildebrant der alte/ d^r liebste vatter mein.
- 20 Da bott die selb fraw Vte/ dem Hildebrant zuch vnd ehr/
 Vnd lebt Hildebrant der alte/ mit ihr fûrbas hin mehr
 In seinem hauß zu Bern/ jm auch vil guts geschach/
 Damit Hildebrant der alte/ lebt fûrbas in gemach.

[Flugschrift.] Ein Hübsch Lied ||
 Von dem Edlen || Hildebrant. [Holz-
 schnitt: Zwei Ritter kâmpfen mit
 Zweihändern vor einem Zaun. Am
 Schluß:] Gedruckt zu Strau- ||bing/
 durch Hans || Burger [1560-65. SB Berlin:
 Yd 7831, 74 = DVA: Bl 7454.]

Belegübersicht:

Erster Beleg um 000; ca. 000 (*00) Belege. **Fassung A:** 00%; **Fassung B:** 00%. **Landschaften:** allgemein/unbestimmbar, Baltikum, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Polen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Norddeutsch, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen, Hessen, Rheinland, Pfalz, Niederlande, Luxemburg, Lothringen, Elsaß, Baden, Schweiz, Württemberg, Schwaben, Franken, Oberpfalz, Bayern, Süddeutsch, Österreich, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich/Wien, Burgenland, Tschechoslowakei, Böhmen, Mähren, Slowakei, "Siedlungsgebiete", Ungarn, Schwäbische Türkei, Batschka, Banat, Sathmar, Jugoslawien, Slowenien, Gottschee, Slawonien, Bulgarien, Rumänien/Siebenbürgen, Dobrudscha, Bukowina, Moldau, Russland, Bessarabien, Krim, Ukraine, Wolga, Transkaukasien, Galizien, Wolhynien, "Kr. Leningrad", Amerikas, USA, Pennsylvanien, Kanada, Brasilien, Argentinien, Jiddisch; und in Gebrauchsliederbüchern und auf Flugschriften.

Kommentar:

~~Das vorliegende Lied ist ein Lied im deutschen Sprachraum.~~

Veröffentlichungen:

~~EB I, S. 000, Nr. 000.*~~
~~Alpers, Diss, S. 22, 00, 00.~~
~~Anderluh, Bd. II/1, S. 176-78, Nr. 00.*~~
~~Kannmacher-Schoentges, Jetzig Zeiten.**~~

~~Auswahl aus den Gebrauchsliederbüchern:~~

~~ADK (1879), "Es wollte ein Prof spät aufstehn"~~

Themen:

~~TU: 000.a, 000.5, 009, 000.a.3, (000.b)~~

~~DP: L, F, O, I, V, S, N, C, G, l, f, o, i~~

Fassung A & C:

~~TU: 000.a, 000.5, 009, 000.a.3, (000.b)~~

~~DP: L, F, O, I, V, S, N, C, G, l, f, o, i~~

Fassung B:

~~TU: 000.a, 000.5, 009, 000.a.3, (000.b)~~

~~DP: L, F, O, I, V, S, N, C, G, l, f, o, i~~

Beispiel:

[ohne Titel]

Melodie

1

2 ~~Es war einmal 'ne Müllerin,
ein wunderschönes Weib.~~
<Vldr Main>

For Times 12 Normtext:**Flugschrift** <Vldr Flschr>

wān vnd wideru zū fahren mitt allē gūten
für süßen frōlichen Māgdelein müßt schwimē

letter superscripts are "7 points" & rotated 6 pts up.
If I use these, then format the song ¶ **spacing at 13 points**
"exactly"

For "regular accents" can use regular ¶ spacing: <Vldr Main>

Čečk favořites, firšt!

cedillas using shift opt r: iřt; **haček** über Z: xžx / xšx

oder großes S: Štreklj oder Žxxx;

Strich über shift-0: ē; **dotted u:** ù; **dotted o:** ó ó;

circumflex shift opt 6: ô;

raised primer^o or primer^a or meinⁿ, ["10 points" and raised 2 pt];

schwedisch opt a: å; **kurzer** Vokal: shift opt m = ˇ. so wie im
ä

schwa from characters:Latin:one of the e's: ə ə; **langes s:** f
(also from char:Latin)

German quotes: shift opt W „quote“ opt 2; comma ,quote`
option #

~~{Im Original: Zeilen nicht abgesetzt und Strophen nicht
numeriert.} [Anmerkungen zu dem vorangestellten Text
bzw. auch Übertragungen und dergleichen und danach in
gebogenen Klammern dann die Quelle {Gottscheer Vldr
III, S. 189, Nr. 365.}]~~

~~*A 164 239. Vorsänger. Sangesort. Aufzeichner.
Sammlung. Westfalen.~~

[Flugschrift:] Zwey Schöne | Neue Lieder. | Das
erste: | Wie soll mir dann geschehen/ &c. |
[kompliziertes fünfseitiges Zierstück mit Ranken] |
Das ander: | Seyd jhr deß Fischers Töchterlein/ &c.
| Jm Thon. | Es hett ein
Mäydlein ein Schreiber holt/ ach | Gott was zeicht
sie sich/ &c. | [Linie] | Jm Jar 1603. [Am Ende der
Flschr: Zierleiste mit Ranken, dann:] Gedruckt zu
Nürnberg/ | durch Valentin | Fuhrmann. SB Berlin:
Yd 7850.33 = DVA Bl 1254.



Erledigt ?

Fr. Nr.: **IV. 11 g (?) --> 11.1a-00**
 DVA Signatur & Mappe: **Gr. I: dasIncipit**

	Erl?	Brauch t OCR?
Redigiert:		
Satztitel		
Inzipit u. Titel		
Inhalt		
Kommentar		
Bibliographie		
Flugbl u. Tonbelege		
Beispieltext		X
Melodie		X
TU u. DP		
Sachwörter		
Fr - Seiten Nrr. - 2mal		
Rot ins Schwarze		
Anm ⁹ & superscrpt 7		
Korrigiert:		

Aufgaben erl.??	DRAFT	
Wieviele Karten?	1	
Karten gemacht:		
.pdf gespeicher t?		
Katzi:		

1 Karte (n)

Karte und deren Beschreibung:

#
1

Beschreibung: <option-3=¶>

Flschr: ~~Bl ; Bl ; Bl ; Bl ; Bl ; Bl ; Bl~~
~~3009 = BL 7058; HL 63, Nr. 126; Bla 180 =~~
~~Bergldb. Nr. 127.~~ keine.

Tonbelege: ~~Nr. , Mag. ; Nr. , Mag. ; Nr.~~
~~, Mag. ; Nr. , Mag. ; Nr. , Pl. ; Nr. ,~~
~~Pl. ; Nr. , Pl. ;~~ keine.

Register & Stichwörter:

Tom Dick Harry		
----------------------	--	--

Bearbeitet von: Engle
VldrFmt9.5.docx

Aufgaben:

X